

Gott sucht Erntehelfer – Predigt vom 9.8.2020

Bibelstellen aus der Predigt

Matthäus 13, 24-36 / 36-43

Hauptpunkte / Kurzzusammenfassung

1. Weizen und Unkraut

Jesus erzählt ein Gleichnis, in dem ein Bauer erkennt, dass sein Feind ihm Unkraut in den Weizen gesät hat. Er entscheidet sich, alles auswachsen zu lassen, und erst bei der Ernte zu trennen. – Etwas später fragen die Jünger Jesus nach der Bedeutung des Gleichnisses und er erklärt es ihnen (V 36-43).

2. Gericht

Dieses Gleichnis geht um Gericht – etwas, das uns oft eher etwas Mühe macht. Aber wenn wir ehrlich sind, dann sehnen wir uns nach dem Gericht! Tönt komisch – ich sage es anders: Wir sehnen nach Gerechtigkeit! Ja? Gottes Gericht wird diese Gerechtigkeit bringen! Dieser reinigende, läuternde Tag nennt die Bibel „Tag des Herrn“/„Tag des Gerichts“ – Es wird der Tag an dem Gott „Genug“ sagt! Nein zu Ungerechtigkeit, nie wieder zu Missbrauch... „Vollkommener Himmel auf Erden“ wird erst möglich durch den Tag des Gerichts! Dieser Moment ist in Jesus Gleichnis als Tag der Ernte beschrieben.

3. Guter und schlechter Same

Der Feind in Jesus Gleichnis ist nun besonders gemein. Er säte nämlich wahrscheinlich ein ganz spezielles Unkraut in den Weizen. Der sogenannte «Tamel- Lolch». Der Name sagt schon, was die Auswirkungen dieses Unkrauts ist, wenn es in das Mahlgut des Mehls kommt. Es kommt zu Vergiftungserscheinungen wie Schindeln und zu Sehstörungen – deshalb «Tamel- Lolch». Eine weitere Gemeinheit dieses «Gjäts» ist dann noch, dass man es in den ersten Wochen des Wachstums kaum vom Original unterscheiden kann. Ausserdem: Der «Tamel- Lolch» wickelt seine Wurzeln um die des Weizens. Wenn man also das eine ausreißt, reisst man das andere mit aus. Deshalb sagt der Bauer im Gleichnis: `Nein, wenn ihr das tut, schadet ihr dem Weizen. 30 Lasst beides bis zur Zeit der Ernte wachsen.

4. Früchte werden sich zeigen

Jesus warnt uns mit diesem Gleichnis davor, uns auf seinen Stuhl zu setzen. Es steht uns nicht zu, ein Urteil über einen anderen Menschen zu fällen. Das heisst aber nicht, dass wir blauäugig durchs Leben gehen müssen. Kleines aber sehr interessantes Detail: Der Tammelolch hat zwar eine Ähre, trägt aber keine Früchte, also kein einziges Korn Weizen. Da kommt mir eine andere Aussage von Jesus in den Sinn, die wir in Matthäus 7,16 lesen: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!“ (Matthäus 7,16) - Und vielleicht sollten wir diese Frage auch an uns selbst stellen: Was für eine Spur ziehst du?

Wo steht ein menschliches Herz wirklich? Jesus sagt, wir können das letztendlich nicht beurteilen – deshalb sollen wir es sein lassen. Es ist gut, dass Jesus der Richter dieser Welt ist! Er ist einer, der sein Leben dafür lässt, um die Schuld von uns Menschen zu bezahlen! Und doch wird er Gerechtigkeit schaffen! Und das ist gut so!

Anregung zur Diskussion

- Wie schnell urteilst du über andere Menschen?
- Wo hast du schon erlebt, dass du Menschen falsch eingeschätzt und deine Meinung revidieren musstest?
- Was für eine Spur ziehst du in deinem Leben? Bist du glücklich über die Spuren, die du hinterlässt?

Gebet

- Betet darum, Menschen durch die Augen von Jesus zu sehen!